

Καλον το αλας

Günther Schwarz - Sankt Hülfe

Das sogenannte "Salzwort"¹ steht in jedem der synoptischen Evangelien: Mt 5,13; Mk 9,50; Lk 14,34.35. Der ihnen allen gemeinsame Wortbestand lautet -

Mt 5,13b: ἐὰν δὲ τὸ ἄλας μωρανθῆ,

c: ἐν τίνι ἀλοσηθήσεται;

Mk 9,50b: ἐὰν δὲ τὸ ἄλας ἀναλον γένηται,

c: ἐν τίνι αὐτὸ ἀρτύσετε;

Lk 14,34b: ἐὰν δὲ καὶ τὸ ἄλας μωρανθῆ,

c: ἐν τίνι ἀρτυθήσεται;

Auffallend daran ist das "merkwürdige Schwanken der Überlieferung"² zwischen μωρανθῆ (Matthäus/Lukas) und ἀναλον γένηται (Markus). Es erklärt sich, das hat schon J. LIGHTFOOT (1602-1675) erkannt³, aus der Doppeldeutigkeit des zugrundeliegenden Stammes 𐤀𐤏: im Hebräischen und, wie das Salzwort ausweist, auch im Aramäischen (im Pa.): 1. "salzlos sein", 2. "albern, töricht reden"⁴.

1 Literatur (in Auswahl): J. LIGHTFOOT, Horae Hebraicae et Talmudicae in IV Evangelistas, ed. J. B. CARPZOV, 1684, 837 (zu Lk 14,34); A. JÜLICHER, Die Gleichnisreden Jesu II, 1910=1963, 67-79; G. DALMAN, Jesus-Jeschua, 1922 = 1967, 206 (238); H. L. STRACK/P. BILLERBECK, Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch I, 1926 = 1974, 232-236; F. HAUCK, ThW I, 229; F. SCHOLTEN, Palästina. Bibel, Talmud, Koran II, 1931, zu Abb. 114-117; E.-H. RIESENFELD, Salz als Katalysator und Antikatalysator, in: Die Naturwissenschaften, 1935, 311-312; L. KÖHLER, Salz, das dumm wird, ZDPV 59, 1936, 133-134; ders., Wo nun das Salz dumm wird, in: Kleine Lichten, 1945, 73-76; G. BERTRAM, ThW IV, 842-844; M. BLACK, An Aramaic Approach to the Gospels and Acts, 1946, 1967, 166-167; J. JEREMIAS, Die Gleichnisse Jesu, 1947, 1965, 168-169; A. SCHLATTER, Der Evangelist Matthäus, 1948 = 1963, 145-147; N.-D. COLEMAN, Salt and Sated in Mk 9: 49-50, ET 1948, 360; O. CULLMANN, Das Gleichnis vom Salz, in: Vorträge und Aufsätze 1925-1962, 1966, 192-201; E. P. DEATRICK, Salt, Soil, Savior, BA 25, 1962, 41-48; R. SCHNACKENBURG, Ihr seid das Salz der Erde, das Licht der Welt, 1964, ders., in: Schriften zum Neuen Testament, 1970, 177-200; W. BAIER, Salz, in: Bibel-Lexikon, ed. H. HAAG, 1968, 1510-1511; G. SCHWARZ, Matthäus v. 13a und 14a, Emendation und Rückübersetzung, NTS 17, 1970/71, 80-86; J. JEREMIAS, Neutestamentliche Theologie I, 1971, 37-38; S. SCHULZ, Q, Die Spruchquelle der Evangelisten, 1972, 470-472.

2 J. JEREMIAS, a.a.O. (Theologie) 37.

3 Siehe Anm. 1.

4 Vgl. G. DALMAN, Aramäisch-neuhebräisches Wörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch, 1938 = 1967, 446.

net und abrundet: טַב / יִתְפַּל / יִתְבַּל, bestätigt diesen Schluß. Insgesamt lautet die Rückübersetzung dann:

מִלְחָא טַב

וְאִין מִלְחָא יִתְפַּל

בְּמָא יִתְבַּל¹²

Deutsch: "Gut ist das Salz.

Wenn aber das Salz salzlos werden würde,

womit würde gewürzt werden?"

Die Berechtigung zu dieser konjunktivischen Wiedergabe, anstelle der durch den griechischen Grundtext veranlaßten indikativischen Übersetzung, ergibt sich aus der אִין ... בְּמָא-Konstruktion, die hier einen nur gedachten, keinen wirklichen Tatbestand meint¹³.

Der Spott des R. Jehoschua b. Chananja (um 90)¹⁴ und der immer aufs neue wiederholte Versuch, das "Salzloswerden des Salzes" aus seiner Beschaffenheit zu erklären¹⁵, verfehlen also beide ihr Ziel; zumal die Eingangsthese ausdrücklich betont: "Gut ist das Salz." Womit Jesus doch wohl ausschließen wollte, er rede von minderwertigem Salz.

Wenn dies aber auszuschließen ist, hat die Deutung des Salzwortes einzusetzen bei der Funktion des Salzes, bei der ihm arteigenen "natürlichen" Wirkung: zu würzen, Fades schmackhafter zu machen¹⁶.

12 Zu der von J. JEREMIAS, a.a.O. (Theologie) 37, gebotenen Rückübersetzung
'in milha tapel
bema tetabelun

zwei Anmerkungen: 1. faßt er תפל offenbar adjektivisch: "salzlos, ungesalzen" (wie טרילא = "stinkend, schlecht" in b. Bekh. 8b; nach STRACK/BILLERBECK, a.a.O. 236). Ist es aber als Verb zu fassen, wie die obigen Wiedergaben der Synoptiker nahelegen, so kommt m.E. nur יתפל (Itpa. impf. 3. sing.) in Frage. 2. ist sein tetabelun (Pa. impf. 2. plur. von תבל) zwar durch das markinische αὐτὸ ἀπίστετε gedeckt; da das Salzwort aber nicht vom Würzen des Salzes (ein Unding!), sondern vom Würzen an sich handelt, beruht das αὐτὸ auf einer Fehlübersetzung (des Markus?). Folglich ist das lukanische ἀρτυθήσεται (Matthäus: ἀλσθήσεται) vorzuziehen; und das ist am besten auf יתבל (Itpa. impf. 3. sing.) zurückzuführen. Die dadurch gewonnene Paronomasie bestätigt diesen Befund.

13 Zur konjunktivischen Wiedergabe des aram. Imperfekts siehe G. DALMAN, a.a.O. (Grammatik) 264.

14 H. L. STRACK/P. BILLERBECK, a.a.O. 236: Er wurde "von den Weisen des Athenäums in Rom" gefragt: "Wenn das Salz dumm wird, womit soll man es salzen לה מלחי במאי טרילא כי טרילא כי מילחא Er antwortete: Mit der Nachgeburt einer Mauleselin. (Man sprach zu ihm:) Hat denn die (unfruchtbare) Mauleselin eine Nachgeburt? (Er antwortete:) Kann denn Salz dumm werden?"

15 Aus seiner Vermischung mit Fremdbestandteilen: "(Magnesia, Kalk, Pflanzenreste(n), die, wenn das Salz durch Feuchtigkeit aufgelöst wird, als unbrauchbare Reste zurückbleiben", J. JEREMIAS, a.a.O. (Gleichnisse)

Würde das Salz diese seine Funktion nicht erfüllen, "womit", fragte Jesus, "würde gewürzt werden?" Diese Frage ist nur zu berechtigt. Aber was wollte Jesus mit ihr sagen? Anders gefragt: Worin berühren sich Bild- und Sachhälfte in diesem Vergleich?

Sie berühren sich in Jesu Funktion, in seiner Sendung. Er wußte sich vom "Vater" gesandt - zur Erlösung. Und er wußte, daß diese Sendung ihn durchs Leiden ins Sterben führen werde (vgl. Mk 10,45 par. und die verschiedenen Fassungen der Leidensankündigungen)¹⁷.

Die Reaktion der Jünger auf diese Leidensankündigungen, wie sie Mt 16,22 beschrieben wird, ist im Kern sicherlich zutreffend: "Da nahm ihn Petrus beiseite und fing an, ihm Vorwürfe zu machen" etc.

Und in diese Situation hinein, in den Kontext des Jüngerunverständnisses seinem Leiden und Sterben gegenüber, dürfte Jesus das Salzwort gesprochen haben. Ist das richtig gesehen, dann ist der in Bild- und Sachhälfte identische Vergleichspunkt, den Jesus im Sinn hatte, so zu deuten:

Im Bilde: Salz kann seine Funktion, Fades zu würzen, nur erfüllen, wenn und weil es sich dabei auflöst. Ohne Bild: Jesus konnte seine Sendung, die Erlösung, nur erfüllen, wenn und weil er "sich auflöste": litt und starb.

Im Bilde: "Wenn aber das Salz salzlos werden würde, womit würde gewürzt werden?" Ohne Bild: Wenn Jesus sich seinem Leiden und Sterben hätte entziehen wollen, mit wem würde die Erlösung dann bewirkt werden?

Doch diese Frage war schon damals unreal. Denn Jesus war entschlossen, sich durch nichts und niemanden, dies der Zielgedanke des Salzwortes, von seiner Sendung abbringen zu lassen. Er war bereit zum Opfer¹⁹.

169. Gedacht ist dabei an Salz "vom Ufer des Toten Meeres bzw. von den kleinen Seen am Rande der syrischen Wüste"; J. JEREMIAS, ebenda.

16 Vgl. W. BAIER, a.a.O. 1510.

17 Siehe dazu J. JEREMIAS, a.a.O. (Theologie) 264-272.

18 Zur Sache vgl. H. SCHÜRMAN, Wie hat Jesus seinen Tod bestanden und verstanden? in: Orientierung an Jesus, für JOSEPH SCHMID zum 80. Geburtstag, 1973, 325-360; weitere Literatur ebenda.

19 Daraus folgt, anders ist sein freiwilliger Gang nach Golgotha nicht zu verstehen: er wußte sich gesandt als der "leidende Gottesknecht". Vgl. dazu J. JEREMIAS, a.a.O. (Theologie) 272-274.